

Gelebtes Christentum. Charakterbilder aus dem deutschen Katholizismus des 19. Jahrhunderts. Von *Alfons Erb*. Gr. 8° (286). Freiburg i. Br. 1938, Herder u. Co. Brosch. RM. 4.—, geb. RM. 5.40.

Ein kerniges, klares, urkatholisches Buch, das niemand unbereichert aus der Hand legen wird. Sein katholisches Christentum ist nicht aufgetragen, sondern steckt in der Substanz, wie das Korn im Bauernbrot. *Sailer* ist da, der gesagt: „In der Mutter gottsuchendem Antlitz las ich den ersten Beweis des ewigen Lebens, in ihrem leiblichen Tod den zweiten“, *Melchior von Diepenbrock*, der als Bischof im Breslauer Dom seinen Hirtenstab dröhnend auf den Boden setzte, daß er fast zersplitterte, und begann: „So setze ich denn nun meinen Hirtenstab auf den ewigen Urfelsen, der da ist Christus“, *Michael Wittmann*, der als Regens und Dompfarrer in Regensburg 25 Jahre hindurch wöchentlich bis zu 37 Religionsstunden in der Volksschule in Stadtamhof gab, die *Fürstin Gallitzin*, die mit anderen Münster neben Weimar zum zweiten geistigen Mittelpunkt Deutschlands machte, *Bernhard Overberg*, den das Wort Christi von „meinem und eurem Vater“ immer tief ergriff, weil darin der vollgültige Beweis gegeben sei, daß Christus unser Bruder sei, *Friedrich Leopold Graf zu Stolberg*, der sich einst äußerte: „Daß ein Fischer von Galiläa das Evangelium schreiben konnte, welches ‚Zum Anfang war das Wort‘ sagt, ist viel wunderbarer als alle Wunder“, *Johann Adam Möhler*, der von der Kirche schrieb: „Man kann ihr alles nehmen und sie bleibt dennoch reich“, und *Clemens Brentano*, zu dessen Irrungen der Verfasser bemerkt: „Wohl blieb das Leben für ihn schwer, aber er lebte jetzt wie ein Christ, das heißt, wie einer, dem Brot und Öl nicht ausgehen; wie einer, der weiß, warum, wofür, woher, wohin und wie“. Wissen wir Katholiken, wie reich wir sind?

Linz a. d. D.

Dr Karl Eder.

Adolf Kolping. Leben und Lehre eines großen Erziehers. Von *Dr Franz Joseph Wothe*. 8° (295). Bonn a. Rh., Verlag der Buchgemeinde. In Leinen geb. RM. 3.80.

Auch die Kolping als Priester, Asketen und Sozialreformer kennen, werden durch dieses Buch überrascht sein, das uns Kolping als Erzieher zeigt, und zwar als Klassiker der Familienerziehung. Kolping hat kein Lehrbuch der Pädagogik geschrieben, doch enthalten seine Schriften, die sich alle im Lebendig-Konkreten bewegen, so viele Hinweise auf Erziehungsfragen, daß die Erziehung in der Familie als Kolpings Hauptanliegen erscheint. Man wird dem Verfasser zustimmen, wenn er sagt: „Unter den großen Gestalten, die das katholische Deutschland seit der Säkularisation hervorgebracht hat, ragt Adolf Kolping zweifellos als die volkstümlichste hervor“ (S. 273).

Linz a. d. D.

Dr Karl Eder.

Die Ursulinen zu Luzern. Geschichte, Leben, Werk 1659—1847. Von *Hermann Albisser*. (446 S., 1 Faksimile, 1 Farbendruck, 25 meist ganzseitige Photos.) 1938, Selbstverlag des Verfassers, Luzern, Pilatusstraße 60.

Das umfangreiche Werk, die Frucht mehrjähriger und ausgebreiteter Studien an Hand eines riesigen Quellenmaterials, dürfte nicht bloß dem Fachkenner der Ordensgeschichte der Ursulinen in der Schweiz und der religiösen Eigenart der Döler Stiftung der ehrw. Anna von Xaintonge (1567—1621), sondern auch dem für die Schul- und

Erziehungsgeschichte überhaupt Interessierten bedeutsamste, Aufschlüsse und bestdokumentierte Belege in Fülle bieten. Auf bisher nur spärlich erforschter Domäne — es handelt sich um die weittragende Wirksamkeit, wie um das innere und äußere Leben einer geistigen Kommunität am Ausgangspunkt der kirchlichen Erneuerung der Schweiz — ersteht dem Leser, in edler Darstellung und durch ausgewählte Illustrationen überaus klar und anschaulich, das Bild gottgeweihter Aktivität in zeitgeschichtlicher Perspektive während nahezu 150 Jahren. Ein interessanter Nachtrag über die Säkularisation des Klosters Mariahilf (1798) und über dessen kurzfristige Restaurierung durch die regulären Ursulinen von Landshut (Bayern) in den Jahren 1843—47 beschließt die ausgezeichnete Arbeit, der man als einer wissenschaftlichen Glanzleistung weiteste Verbreitung wünschen möchte.

Merano-Maia Alta.

Hans Carl Wendlandt.

Gottes Kampf auf gelber Erde. Von P. Dr Gonsalvus Walter O. M. Cap. Festgabe zum silbernen Bischofsjubiläum Sr. Exzellenz Salvator Petrus Walleser O. M. Cap., dargereicht von seinen Missionaren. Gr. 4° (394 S. mit vielen Abbildungen, 1 Karte und 1 Plan). Paderborn 1938, Ferd. Schöningh.

Mit diesem neuen, umfangreichen Chinabuch haben die deutschen Kapuziner-Missionare von Südkansu und die bei ihnen wirkenden Steyler Schwestern nicht nur ihrem Oberhirten zum silbernen Bischofsjubiläum eine wohlverdiente Festgabe dargereicht; sie haben damit auch allen Missionsfreunden ein prächtiges Geschenk gemacht, geeignet, auch andere für die Heidenmissionen zu interessieren.

Als mehrjähriger, in Hopei tätiger Chinamissionar unterstreiche ich folgende Einleitungsworte des Herausgebers: „Die Leser werden . . . eine junge chinesische Mission ungefähr nach allen nur denkbaren Seiten kennenlernen können; . . . wer eine chinesische Mission kennt, kennt alle. Darum werden auch gerade Missionare, namentlich Chinamissionare, ihr eigenes Tun und Streben, Versagen und Vollbringen auf diesen Blättern wiederfinden . . . Das Ergebnis ist eine Darstellung, in der die Südkansumission nicht bloß so erscheint, wie sie ist, sondern auch so, wie sie sein sollte; darin liegt das Besondere des Buches. Es steckt nicht bloß voller Tatsachen, sondern auch voller Probleme.“

Das Buch will natürlich mit Bedacht und Verständnis gelesen sein; dies wird aber erleichtert durch die klare, flüssige, gefällige Sprache und durch die übersichtliche Darstellung des Stoffes. Die vielen, sehr scharfen und schönen Photos vertiefen noch den Eindruck.

Das Buch dürfte auch für Predigt und Katechese verwertbar sein und ist als Tischlesung in Seminarien sehr empfehlenswert. Den tapferen Missionaren Südkansus meine vollste Anerkennung! Dem schönen Buche weiteste Verbreitung! Gott will es!

Linz a. d. D.

P. Emil Büchler S. J.

Thomas von Aquino, Summe der Theologie. Zusammengefaßt, eingeleitet und erläutert von Joseph Bernhart. Band III: Der Mensch und das Heil. 8° (CXVIII u. 664). Stuttgart 1938, Verlag Alfred Kröner (Kröners Taschenausgaben, Band 109). RM. 5.50.

Mit diesem Band ist die Ausgabe abgeschlossen. Herausgeber, Verleger und jeder, der in den drei Bänden studieren will, dürfen sich dessen wohl freuen. Daß aus der Ausgabe drei statt der ursprünglich geplanten zwei Bände geworden sind, ist zu verstehen und zu begrüßen.